



23. AUGUST 2026

DU BIST FELS MT 16,13-19
WANGLUNG DURCH WERTSCHÄTZUNG

Gott der Fels, trägt die Welt und die Menschen nicht anders als durch Menschen wie ihn, die wiederum Menschen tragen. ...was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein.... Durch Menschen wie uns, will Gott die Welt und andere Menschen tragen: Einer trage des Anderen Last. Baut auf den Felsen, auf Gott, und seid Fels. Durch unsere Wertschätzung kann sich das Leben anderer Menschen wandeln.

K. W. WOLF
ST. GEORG
Küsnacht



Petrus - das Modell ringenden und gelingenden Glaubens – reifender Identität

Petrus steht exemplarisch für einen Glauben, der nicht geradlinig und widerspruchsfrei wächst, sondern durch Krisen, Widerstände und Wiederherstellung reift.

- **Die Ursachen des Widerstands:** Petrus widerspricht Jesus aus menschlicher Logik, Angst, Scham, Tradition und Gruppendruck.
- **Er erlebt die Tiefe des Scheiterns:** Er erlebt ein ernstes Versagen, wird darin aber nicht verworfen, sondern von Jesus neu aufgerichtet.
- **Er geht eine bestimmte Richtung der Entwicklung:** Sein Weg führt von konventionellem zu reflektiertem Glauben, von unsicherer Bindung zu gereifter Beziehung und von Identitätskrise zu geistlicher Autorität.

ENTWICKLUNGSLINIEN VON PETRUS

A. Entwicklungslinie 1 – Vertrauen

Vom anfänglichen Misstrauen zum gereiften Vertrauen

Petrus' Entwicklung beginnt mit einem Vertrauen, das noch stark von Alltagserfahrung und Kontrolle geprägt ist. In Lk 5 begegnet er Jesu Wort zunächst mit Skepsis, weil seine berufliche Erfahrung dagegen spricht.

Beim Gang auf dem Wasser zeigt sich ein erster Schritt des Vertrauens: Petrus wagt sich auf Jesu Ruf hin hinaus, bleibt jedoch anfällig für Angst und Zweifel (Mt 14).

In der Verleugnung bricht dieses Vertrauen unter Druck zusammen. Petrus schützt sich selbst und verliert für einen Moment die Treue zu Jesus aus dem Blick.

Joh 21 markiert die Wende: Jesus begegnet Petrus nicht mit Verwerfung, sondern stellt die Beziehung wieder her. Vertrauen wird hier repariert und neu begründet.

In Apg 10–11 wird dieses Vertrauen reifer: Petrus lernt, Gottes Handeln auch dort zu erkennen, wo es seine bisherigen Grenzen und Gewissheiten überschreitet.

- **Lk 5:** Misstrauen aus Alltagserfahrung.
- **Mt 14:** Vertrauen im Wagnis, aber noch von Zweifel bedroht.
- **Verleugnung:** Zusammenbruch des Vertrauens unter Angst.
- **Joh 21:** Wiederherstellung durch Jesu erneute Zuwendung.
- **Apg 10–11:** gereiftes Vertrauen in Gottes grenzenüberschreitendes Handeln.

B. Entwicklungslinie 2 – Identität

Von brüchigem Selbstbild zu geistlicher Identität

Petrus' Identitätsentwicklung beginnt in Lk 5 mit einer Berufung, die ihn zugleich überfordert. Er erlebt Jesu Macht, reagiert jedoch nicht mit Selbstsicherheit, sondern mit Scham und dem Gefühl eigener Unwürdigkeit.

In Mt 16 gerät sein Messiasbild in die Krise. Petrus bekennt Jesus zwar als Christus, kann aber den Weg des Leidens noch nicht mit dieser Identität verbinden.

Die Verleugnung in Lk 22 markiert den tiefsten Bruch: Unter Angst zerfällt das Selbstbild des treuen Jüngers, und Petrus erkennt die Distanz zwischen seinem Anspruch und seinem tatsächlichen Verhalten.

Joh 21 führt diesen Bruch nicht einfach zurück, sondern verwandelt ihn. Jesus stellt Petrus durch die dreifache Frage nach der Liebe wieder her und verbindet seine erneuerte Identität mit Verantwortung.

Im 1. Petrusbrief erscheint diese Identität gereift: Petrus spricht nicht mehr nur als impulsiver Jünger, sondern als Hirte, Zeuge und Ermutiger einer angefochtenen Gemeinschaft.

- **Lk 5:** Berufung bei zugleich schwachem Selbstbewusstsein.
- **Mt 16:** Krise des Messiasbildes und der eigenen Rolle.
- **Lk 22:** Identitätsbruch durch Angst und Verleugnung.
- **Joh 21:** Heilung der Identität durch Jesu erneute Berufung.
- **1. Petrusbrief:** gereifte Identität als Hirte und Zeuge.

C. Entwicklungslinie 3 – Gemeinschaft / Inklusion

Von exklusiver Zugehörigkeit zu inklusiver Gemeinschaft

Petrus' Entwicklung im Blick auf Gemeinschaft beginnt mit einer stark jüdisch geprägten Identität. Zugehörigkeit wird zunächst vor allem über Herkunft, Reinheit und religiöse Abgrenzung verstanden.

In Apg 10 wird diese Grenze aufgebrochen. Die Begegnung mit Kornelius und die Vision des Tuches führen Petrus in eine Ambivalenz: Er erkennt Gottes Handeln an den Heiden, muss aber seine bisherigen Kategorien erst neu ordnen.

Der Konflikt mit Paulus in Gal 2 zeigt, dass diese Einsicht noch nicht dauerhaft gefestigt ist. Unter sozialem Druck zieht Petrus sich von der Tischgemeinschaft mit Heiden zurück und fällt damit hinter die erkannte Weite des Evangeliums zurück.

In Apg 15 wird die Entwicklung geklärt und theologisch gefestigt: Petrus bezeugt, dass Gott keinen Unterschied zwischen Juden und Heiden macht. Gemeinschaft gründet nun nicht mehr in Abgrenzung, sondern in Gottes gnädigem Handeln.

- **Ausgangspunkt:** jüdische Identität mit klaren Zugehörigkeitsgrenzen.
- **Apg 10:** erste Öffnung gegenüber den Heiden durch Gottes Initiative.
- **Gal 2:** Rückfall unter Gruppendruck und Angst vor Ablehnung.
- **Apg 15:** gereifte Einsicht: Gott macht keinen Unterschied.

D. Entwicklungslinie 4 – Autorität und Demut

Von impulsiver Führung zu demütiger geistlicher Autorität

In den Evangelien tritt Petrus häufig als impulsiver Führer auf. Er spricht schnell, handelt entschlossen und übernimmt sichtbar Verantwortung – oft noch bevor er Jesu Weg vollständig verstanden hat.

Die Verleugnung markiert den Bruch dieser selbstsicheren Autorität. Petrus erlebt, dass Führungsstärke ohne innere Demut und Abhängigkeit von Jesus nicht trägt.

In Joh 21 wird seine Autorität nicht durch Leistung wiederhergestellt, sondern durch Jesu erneute Zuwendung. Der Hirtenauftrag entsteht aus vergebener Schuld und aus der Frage nach der Liebe.

In Apg 15 erscheint Petrus als gereifter Leiter. Er spricht klar, aber nicht dominierend; seine Autorität gründet in Erfahrung, Demut und der Einsicht in Gottes gnädiges Handeln.

- **Evangelien:** impulsive Führung mit hohem Einsatz, aber begrenztem Verständnis.
- **Verleugnung:** Zusammenbruch selbstsicherer Autorität.
- **Joh 21:** demütige Wiederherstellung durch Jesu Auftrag: „Weide meine Schafe.“
- **Apg 15:** weise Leitung durch Erfahrung, Demut und geistliche Klärung.

Wer mit Gott seinen Lebens- und Entwicklungsweg geht, wird in Reife und Freiheit und in je grössere Liebe und Verantwortung geführt.

Gott wirkt in menschlichen Werde-prozessen, Menschen werden zu «Modellen» wie Leben gelingen kann und Gebundenheiten sich lösen lassen um Zeugnis für wachsende Freiheit und wahres, erfülltes Leben zu geben.

DER FELS MT 16,13-19

16:13 Als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: Für wen halten die Leute den Menschensohn?

16:14 Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten.

16:15 Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich?

16:16 Simon Petrus antwortete: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes!

16:17 Jesus sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel.

16:18 Ich aber sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.¹

16:19 Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein.

¹ Das dem Beinamen Petrus zugrunde liegende griechische Wort *petra* bedeutet «Fels». - «die Mächte der Unterwelt», wörtlich: «die Pforten des Hades». Hades, hebräisch Scheol, bezeichnete damals den als Gebäude, Festungsanlage gedachten Bereich des Todes, aller Toten. Die Totenwelt, die man sich „unter der Erde“ befindlich vorstellte, war jedoch nicht gleichbedeutend mit dem „Aufenthaltort“ Satans oder der Dämonen. Die Pforten oder Tore des Hades sind ein Bild für die alles verschlingende Macht des Todes und der Vergänglichkeit.

HOMILIE

Simon heisst mit Beinamen: der Fels“ (Dtn 32,4) Im Alten Testament ist der Fels ein Gottesbild. Gott ist der Fels. Die Psalmen hoffen auf Jahwe als schützenden und rettenden Felsen (Ps 31,4 / 62,8 / 89,27). *Der Herr ist mein Fels, meine Burg, mein Retter.*

Jesus begegnet Simon mit der grössten Wertschätzung, die einem Menschen zuteil werden kann. Er sagt ihm unmissverständlich: in Dir begegne ich Gott – Du bist Fels – auf Gott, der in Dir präsent ist, baue ich - mit Gott in Dir rechne ich und mit Dir. Jesu Vertrauen in ihn ist tief und grundlegend. Es gibt Simon selbst einen neuen Grund, auf dem er sein eigenes Leben neu verstehen und bauen kann. Sein Glaube und Vertrauen wird revolutioniert. Er ist herausgefordert sich und sein Leben neu zu verstehen.

Schon Abraham wird als Fels beschrieben, aus dem seine Nachkommen gehauen sind : „*Blickt auf den Felsen, aus dem ihr gehauen seid ... Blickt auf Abraham euren Vater*“ (Jes. 51,1-2) Wir würden heute vielleicht formulieren: Du bist aus demselben Holz geschnitzt – hier heisst es, dass wir als Einzelne im Volk Gottes aus demselben Stein gemeisselt sind, wie Abraham. «Eure innerste Wahrheit ist dieselbe wie die des Abraham: der Ruf und die Präsenz Gottes.

In altsemitischer Zeit galten heilige Steine als Wohnung der Gottheit und wurden mit Blut oder Öl eingerieben oder übergossen, wie der Altar im Tempel. Das AT wendet sich einerseits gegen den Steinkult, der Steine als Gottheit selbst betrachtet, kennt aber andererseits den Stein ebenso als symbolischen und mythischen Ort : Gottes Haus (wie z.B. Beth El in Genesis 28, 11-19), so wie den Menschen, als lebendigen Stein und „Ort“ in dem Gott begegnet. Das Steinhaus und der Mensch können eine Wohnung Gottes sein, wie in der Geschichte des Jakob.² Die ägyptische Stadt Heliopolis besass einen kegelförmigen Stein, der als Erscheinungsform des Ur - Gottes verehrt wurde. Der Stein war in der Antike ebenso Kultsymbol der Kybele, wie der Feuerstein den Jupiter Lapis repräsentierte. Auch der griechische Götterbote Hermes wurde in älterer Zeit in Stein – Steinanhäufungen oder Steinsäulen verehrt. Der Stein ist wegen seiner Unverrückbarkeit Symbol der heiligen Mitte : ein Marmorkegel in Delphi galt als Mittelpunkt der Welt, der schwarze Stein der Kaaba in Mekka ist das zentrale Heiligtum der Muslim bis heute.

Der von den Menschen verworfene Christus wird zum Eckstein eines vollkommen neuen Tempels aus lebendigen Steinen : der Kirche – Sinnbild und Wirklichkeit für die Grundlegung einer neuen Menschheitsfamilie. In dem vom Grab gewälzten Stein erblickte die alte Kirche die von der Menschheit genommene Last. Da in der Tradition der Propheten Steine auch Symbol der Verhärtung der Herzen sein können (Ez 11,19), war die Auferstehungserfahrung

² Gen 28:10 Jakob zog aus Beerscheba weg und ging nach Haran. 28:11 Er kam an einen bestimmten Ort, wo er übernachtete, denn die Sonne war untergegangen. Er nahm einen von den Steinen dieses Ortes, legte ihn unter seinen Kopf und schlief dort ein. 28:12 Da hatte er einen Traum: Er sah eine Treppe, die auf der Erde stand und bis zum Himmel reichte. Auf ihr stiegen Engel Gottes auf und nieder. 28:13 Und siehe, der Herr stand oben und sprach: Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks. Das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. 28:14 Deine Nachkommen werden zahlreich sein wie der Staub auf der Erde. Du wirst dich unaufhaltsam ausbreiten nach Westen und Osten, nach Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen werden alle Geschlechter der Erde Segen erlangen. 28:15 Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst, und bringe dich zurück in dieses Land. Denn ich verlasse dich nicht, bis ich vollbringe, was ich dir versprochen habe. 28:16 Jakob erwachte aus seinem Schlaf und sagte: Wirklich, der Herr ist an diesem Ort, und ich wusste es nicht. 28:17 Furcht überkam ihn, und er sagte: Wie ehrfurchtgebietend ist doch dieser Ort! Hier ist nichts anderes als das Haus Gottes und das Tor des Himmels. 28:18 Jakob stand früh am Morgen auf, nahm den Stein, den er unter seinen Kopf gelegt hatte, stellte ihn als Steinmal auf und goß Öl darauf. 28:19 Dann gab er dem Ort den Namen Bet-El (Gotteshaus). Früher hieß die Stadt Lus. 28:20 Jakob machte das Gelübde: Wenn Gott mit mir ist und mich auf diesem Weg, den ich eingeschlagen habe, behütet, wenn er mir Brot zum Essen und Kleider zum Anziehen gibt, 28:21 wenn ich wohlbehalten heimkehre in das Haus meines Vaters und der Herr sich mir als Gott erweist, 28:22 dann soll der Stein, den ich als Steinmal aufgestellt habe, ein Gotteshaus werden, und von allem, was du mir schenkst, will ich dir den zehnten Teil geben.

der ersten Glaubenden aus dem Judentum „die Wandlung des Herzens“ : Gott nahm das Herz aus Stein weg. Der heilige Geist öffnete die verhärteten Herzen. Gott führt jeden einzelnen Menschen aus dem Tod zum Leben. Er nimmt jedem, der die Begegnung mit dem Auferstandenen zulässt, das tote Herz aus Stein weg und schenkt ein Herz aus Fleisch, lebendig und liebevoll.

Jesus wählt hier für sich einen Stein / einen Felsen, auf den er baut, seinen Freund Simon, Sohn des Jona. Er wird eine der drei lebendigen Säulen (Gal 2,9) der neuen Gemeinschaft Jesu, die sich nach Ostern zur weltweiten Kirche aus Juden und Heiden ausformt. Mit Petrus dem Fels sind für die Kirche des Ursprungs wegweisende Entscheidungen verbunden. In Petrus erscheint etwas von Gott, er repräsentiert etwas von seiner Beständigkeit und ist wie Hermes ein Gottesbote. In Petrus hat der Jüngerkreis einen Sprecher und als solchen eine Mitte. Seine Aufgabe ist es nicht „sich zu verhärten“, sondern mit einem Herzen aus Fleisch für die Einheit und Festigkeit der Gemeinschaft Sorge zu tragen. Seine Aufgabe ist es Sünden zu verzeihen und Lasten abzunehmen und mit mutigen Entscheidungen die junge Kirche in die weltweite Zukunft zu führen- lebendig und liebevoll.

Gott der Fels, trägt die Welt und die Menschen nicht anders als durch Menschen wie ihn, die wiederum Menschen tragen. ...was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein....

Durch Menschen wie uns, will Gott die Welt und andere Menschen tragen: Einer trage des anderen Last.

Baut auf den Felsen, auf Gott, und seid Fels.

PS: Dabei begegnet uns in Petrus ein Mensch – einer der engsten Freunde Jesu, zugleich der Leidensscheue, der Jesus vom Kreuz abhalten will; er will mit Gewalt dreinschlagen als Jesus verhaftet wird und er ist auch der Verräter, er weint bitterlich darüber, als er Jesus in die Augen schauen muss, am Ende wird er gefragt, ob er ihn wirklich liebt und bekommt doch die Verantwortung für die junge Kirche.

In ihm können wir uns selbst wie in einem Spiegel sehen: Jesus ist unser Freund, wir scheuen vor Leid und Schmerz zurück, wir tun uns selbst und anderen in bestimmten Situationen Gewalt an, wir sind auch die, die Jesus und seine Sache verraten, ob wir schon bitterlich darüber geweint haben? Wir sind gefragt, ob wir ihn wirklich lieben und wie wir unsere Verantwortung für die Gemeinschaft der Kirche wahrnehmen.

In Petrus begegnen wir der Kirche selbst. Die Gemeinschaft der Freunde Jesus scheut vor den Leiden zurück und vermeidet den Schmerz, in der Kirche wird Menschen Gewalt angetan und sie verrät ihren Herrn, bittere Erfahrungen, die bittere Tränen gerechtfertigt erscheinen lassen.

Sie wird Jesus in die Augen schauen müssen und sich fragen lassen müssen, ob sie ihn wirklich liebt und wie sie die Verantwortung für die Menschheitsfamilie wirklich wahrnimmt.

Es bleibt sein Wort und seine Ermächtigung: "was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein" - Durch Menschen wie uns, will Gott die Welt und andere Menschen tragen. Einer trage des anderen Last. Baut auf den Felsen, auf Gott, und seid Fels.